

115. *Eryphanis reevesi* Ww.
116. *Caligo beltrao* Ill.
117. „ *eurylochus-brasiliensis* Fldr.
118. „ *arisbe* Hbn.
119. *Narope cyllastros* Ww.
120. „ *cyllarus* Ww.

Morphidae.

121. *Morpho hercules* Dalm.
122. „ *laertes* Drc.
123. „ *achillaena* Hbn.
124. „ *portis-sidera* Fruhst.
- „ „ *thamyris* Fldr.
- „ „ *psyche* Fldr.
125. „ *aega* Hbn.
126. „ *anaxibia* Esp.

Nymphalidae.

I. Aracinae

127. *Actinote pyrrha* F.
128. „ *carycina* Jord.
129. „ *parapheles* Jord.
130. „ *conspicua* Jord.

II. Heliconinae

131. *Heliconius narcaea* Gdt.
132. „ *besckei* Mén.
133. „ *sara-apseudes* Hbn.
134. „ *phyllis* F.
135. *Eueides pavana* Mén.
136. „ *dianassa* Hbn.
137. „ „ *decolorata* Stich.
138. „ *aliphera* Godt.
139. *Metamorpho dido-wernickei* Rüb.
140. *Colaenis julia* F.
141. „ *phaetusa* L.
142. *Dione junio* Cr.
143. *Dione vanillae* L.

III. Nymphalinae

Argynmidi

144. *Euptoieta hegesia*, Cr.
145. *Phyciodes liriopae-claudina* Esch.
- „ „ *-orobia* Hew.
146. „ *orthia* Hew.
147. „ *sejona* Schr.
148. „ *abas* Hew. (oder *orticas* Schs.?)
149. „ *lansdorfi* Gdt.
- „ „ *jacinthica* Rüb.

Vanessidi

150. *Pyrameis huntera-brasiliensis* Moore.
151. „ *myrinna* Dbl.
152. *Hypanartia lethe* F.
153. „ *bella* F.
154. *Precis lavinia* Cr.
155. *Anartia jathrophae* L.
156. „ *amathea-roeselia* Esch.
157. *Victorina steneles* L.
158. „ *trayja* Hbn.

Ergolidae.

159. *Didonis biblis* F.
160. *Cystineura hypermnestra*, f. *apicalis* Stgr.

Marpesiidi.

161. *Megahura coresia* Godt.
162. „ *chiron* F.
163. „ *peleus* Sulz.

Gynaeciidei.

164. *Historis orion* F.
165. *Coca acheronta* F.
166. *Smyrna blomfieldia* F.
167. *Gynaecia, dirce* L.

Epicaliidi.

168. *Temenis laothoë-santina* Frhst.
169. *Epiphile oreia* Hbn.
170. *Catonephele sabrina* Hew.
171. *Myseclia orsis* Dry.
172. *Cybelis phaeosyle* Hbn.
173. *Eunica bellaria* Fruhst.
174. „ *maja* F.
175. „ *margarita* Godt.

Catagrammidi.

176. *Catagramma hydaspes* Dry.
177. „ *pyracmon* Godt.
178. „ *hydarnis* Godt.
179. *Callicore meridionalis* Bat.
180. „ *agacles* Dalm.
181. „ *maeon* Dbl. & Hew.
182. *Dynamine tithia* Hbn.
183. „ *mylitta* Cr.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Vom Trauermantel, *Vanessa antiopa* wird aus Amerika über eine zoogeographische Eigentümlichkeit berichtet. Während sich von dieser Art von Mexiko über ganz Europa bis Japan geographische abgrenzbare Rassen nicht haben nachweisen lassen, tritt in Alaska die Form *hyperborea* auf, von der man seither annahm, daß sie auf Alaska beschränkt sei. BARNES hat nun die in Nord-Amerika erreichbaren Alaskastücke mit der Type verglichen, mit der sie in allen Stücken übereinstimmen. Neuerdings ist aber auch eine unverkennbare *hyperborea* in Canada gefunden worden, aber nicht in dem an Alaska grenzenden Teil Yukon oder in Britisch-Columbia, sondern in dem weit östlich gelegenen Süd-Ontario. Es besteht daher anscheinend eine große Lücke, vermutlich infolge des Klimacharakters. Obwohl *antiopa* noch in sehr heißen Gegenden Amerikas völlig unverändert fliegt (z. B. in Mexiko), erreicht er die Tropen wenigstens in der alten Welt nicht. WAGNERS Bericht, daß er in Nordafrika vorkomme, ist irrig und wohl eine Verwechslung mit einem abgeflogenen *Charaxes jasius*, der im Fliegen eine *antiopa* vertauschen kann. Sz.

Literarische Neuerscheinungen.

Kranchers Entomologisches Jahrbuch 1928. Wir empfehlen dieses jedem Entomologen — auch dem erfahrensten — wirklich nützliche Buch am besten mit den Worten: Der 1928er Jahrgang ist seiner Vorgänger würdig. Wir wollen darum nicht wiederholen, was wir bei den früheren Jahrgängen als Vorzüge hervorgehoben haben. Wir haben das 200 Seiten starke Buch fast in einem Zuge durchgelesen und wir glauben, daß, wenn ein Leser nicht von der Mehrzahl der zahlreichen Aufsätze voll befriedigt wird, es entschieden an ihm liegt. Einseitigkeit ist die schlimmste Gefahr, die einem Entomologen, d. h. wohl nur aus der Reihe derer mit sehr knappen Freistunden, droht, und das KRANCHER'sche Jahrbuch hat eine Art, dieser Gefahr entgegenzuwirken, um die man den Herausgeber beneiden kann. Monographie wechselt ab mit Biologie, Synopsis mit Sam-

melbericht, Urwald-Schilderung mit Hochtouristenausbeute, Prosa mit Poesie. Wiewohl es immer schwerer wird, sich von einem „Verkäufer“ oder „Verschmetterlingen“ in der periodischen Literatur freizuhalten, so weiß das „Jahrbuch“ doch immer wieder, auf sympathische Weise den für seine Insektenordnung voreingenommenen Leser auf den Weg zur Verallgemeinerung seiner Interessen und damit seiner Kenntnisse hinzuführen. Es wäre ein großer Irrtum, das naturgemäß populär gehaltene „Jahrbuch“ darum für eine Anfänger- oder Schülerlektüre zu halten. Gerade für Lehrer möchten wir es empfehlen, die in ihren Schülern das Interesse für die Natur wecken und ausbilden sollen. Es gibt keinen Leser, und wenn er der eifrigste Spezialist wäre, der aus einem Aufsatz wie „Der Oleanderschwärmer in Mitteleuropa“ oder aus dem „Köcherfliegen-Kalender“ nicht eine Menge lernen könnte. Vor allem lernen wir aus dem Büchlein eines: Mit dem Bestimmen der Arten ist unsere Kenntnis der Insekten nicht erschöpft, sondern für den Naturforscher wie für den Naturfreund fängt unser Studium mit der Erkennung der Arten erst an. Diese Lehre uns immer wieder in eindringlicher Weise, nicht präzeptorhaft und brutal, vor Augen zu führen, mögen die KRANCHER'schen Jahrbücher fortfahren; wir wünschen eine noch recht lange Reihe davon.

A. Sz.

ERWIN LINDNER, Die Fliegen der paläarktischen Region. Die Liebhaberei, das große Heer der Sammler, bildeten in der wissenschaftlichen Entomologie vor dem Krieg, mehr als das in anderen wissenschaftlichen Disziplinen möglich ist, einen mächtigen Faktor. Die Umschichtung in unserem Volke, die Verarmung und die Notwendigkeit bei vielen jede Minute dem Gelderwerb zu widmen, anderseits die Rolle, welche der Sport sich im Leben der jungen Generation errungen hat, haben nicht nur der Beschäftigung weitester Kreise mit der Entomologie sondern mit der Natur überhaupt Abbruch getan.

Zweifelloso wird das wieder einmal anders werden; aber so wenig, wie die reichen Jagdgründe der älteren Entomologen in unserer, intensivster Wirtschaft verfallenen Heimat wieder hergestellt werden können, so wenig wird eine Beschäftigung mit der Entomologie wie vor dem Kriege wiederkehren. Die Oberfläche der wissenschaftlichen Entomologie ist größtenteils so erforscht, daß nicht viel Neues dabei herauskommen kann, wenn auch der einzelne immer wieder Belehrung und Befriedigung aus der Natur schöpfen wird; anderseits ist eine wissenschaftliche Beschäftigung dank der Ueberproduktion und der Zersplitterung in der entomologischen Literatur dem nicht berufsmäßigen Entomologen kaum noch möglich, solange nicht, als wenigstens zusammenfassende bibliographische Werke auch über die Erscheinungen in den „Kriegsjahren“ Auskunft geben und als wir nicht Sammelwerke und Handbücher besitzen, die dem neuesten Stand der Forschung entsprechen.

Auf diesem Gebiet haben nun die letzten Jahre Wandel gebracht. Es sei nur an das SEITZ'sche Werk erinnert, an das Werk von VORBRODT-MÜLLER und RUTZ, „Die Schmetterlinge der Schweiz“ und an WYSTMANS „Genera Insectorum“. Diese neuesten Werke zeigen aber auch, wo in unserem Wissen immer noch Lücken sind, wo Unklarheiten hinsichtlich der systematischen Zusammengehörigkeit verschiedener Formen sind, und vielfach finden sich noch mangelhafte Hinweise bezüglich der Futterpflanzen, der Oekologie überhaupt, des Verbreitungsgebietes usw. Freilich, was die größere Masse der alten Sammler zur Entomologie führte, die Leichtigkeit, mit der zu ihrer Zeit größere, schönere Formen beobachtet und gesammelt werden konnten, ist unwiderbringlich dahin (nur zum kleinsten Teil durch die Schuld der Sammler!), nicht aber die Möglichkeit für den ersten Naturfreund und Forscher da und dort in die Tiefe, in das intimste Leben auf unserer Erde zu dringen. Neue Methoden des Fangs und der Untersuchung haben uns für das Verlorene einen gewissen Ausgleich gebracht. Das zeigen überraschende Entdeckungen selbst neuer Insektenarten in unserer engeren Heimat.

Nicht zuletzt wurden diese Erfolge aber durch einige Bücher ermöglicht, die uns seit langem in unserer entomologischen Wissenschaft fehlten. Es war ein verdienstvolles Unternehmen einiger Wissenschaftler, auch die großen Ordnungen der Hymenopteren und Dipteren durch Bestimmungswerke und biologische Handbücher einer größeren Allgemein-

heit zu erschließen. Wir erwähnen unsere beiden Altmeister der Hymenopterenkunde DALLA TORRE und SCHMIEDEKNECHT, dann ALFKEN, BISCHOFF und BROHMER.

Etwas eingehender wollen wir uns mit dem großen Fliegenwerk von Dr. F. LINDNER „Die Fliegen der paläarktischen Region“ beschäftigen. Es darf schon jetzt als eine gelungene Tat bezeichnet werden. LINDNER hat eine große Zahl angesehener Spezialisten gewonnen, die mit ihm zusammen alle Dipterenfamilien monographisch bearbeiten wollen. Eine gewisse notwendige Einseitigkeit wird trotzdem eingehalten. Uebrigens bietet das Werk ein löbliches Beispiel internationaler Zusammenarbeit.

Bis jetzt sind in 25 Lieferungen folgende Familien erschienen:

8. *Fungivoridae* von KARL LANDROCK, Brunn i. M. 19. *Tabanidae* von OTTO KRÖBER, Hamburg. 20. *Rhagionidae* von Dr. E. LINDNER, Stuttgart. 26. *Therevidae*. 27. *Omphralidae*. 35. *Conopidae* von OTTO KRÖBER. 49. *Trypetidae* von Dr. FR. HENDEL, Wien. 53. *Helomyzidae*, *Trichoscelidae* und *Chromomyidae* von Abt LEANDER-CZERNY, Kremsmünster. 56. *Ephydriidae* und *Canaceidae* von Dr. TH. BECKER, Liegnitz. Dazu kommen zwei weitere Arbeiten, die im Erscheinen begriffen sind: 7. *Lycoriidae* von FRANZ LINGERSDORF, Bonn a. Rh., und 24. *Asilidae* von Dr. E. O. ENGEL, München.

Besonders freuen wir uns über die Arbeiten 49, 7 und 53. Die *Trypetidae* sind ja der Schönheit ihrer Flügel wegen als Kunstwerke der Natur zu bezeichnen. Sie bieten außerdem durch ihre Lebensweise reiche Beziehungen zur Botanik. Man kann sagen, jede Composite hat ihre zugehörige Trypetidenart, manchmal deren auch mehrere, und will man eine bestimmte Art dieser Fliegen durch Fang oder Zucht bekommen, so braucht man ja nur die entsprechende Pflanze aufzusuchen, was durch HENDEL'S Liste der Futterpflanzen leicht gemacht ist.

Die Monographien des LINDNER'schen Werkes sind übrigens für sich abgeschlossen, für sich paginiert und dementsprechend auch unabhängig vom Ganzen beziehbare.

Im 1. Band des auf ungefähr 8 Bände berechneten Werkes, im Handbuch, das der Herausgeber selbst bearbeitet und das von seiner bewährten Künstlerhand mit farbigen Tafeln geschmückt wird, ist alles für die Beschäftigung mit den Fliegen Wissenswerte zusammengetragen. Es ist ein gründliches Nachschlagebuch für den Sammler wie für den Forscher. Bis jetzt sind davon in 4 Lieferungen die Kapitel „Geschichte der Dipterologie“, „Die morphologischen Elemente des Dipterenkörpers und ihre Terminologie“, „Paläontologie und Abstammung“, „Körperbedeckung und funktionelle Bedeutung derselben“ erschienen.

Alle Teile werden durch zahlreiche Textfiguren wertvoll ergänzt. Von mancher Seite wurde die reiche und teure Ausstattung bemängelt. Wer aber in der Materie einigermaßen Bescheid weiß, muß es dankbar anerkennen, daß der Verlag (SCHWEIZERBART in Stuttgart) vor dieser Ausstattung nicht zurückgeschreckt ist. Es ist fraglich, ob uns ein Jahrhundert wieder einen Menschen beschenken könnte, der ein solches Werk auch künstlerisch so wertvoll gestalten könnte. Das muß berücksichtigt werden, wenn die Preisfrage erörtert werden soll.

In einer fabelhaft naturalistischen Darstellung gibt uns LINDNER aus jeder Familie ein Beispiel in stärkerer Vergrößerung. Diese lithographierten Tafeln sagen vielfach mehr als durch das geschriebene Wort ausgedrückt werden könnte, und sie sind wert, daß man sich in sie versenkt und daß man von ihnen den Weg zur lebendigen Natur findet.

Möchte das Werk auch im Jahr 1928 gute Fortschritte machen und vielen neue Wege zu tieferem Eindringen in die Geheimnisse und in die Schönheit der Natur zeigen, sie anspornen zum Beobachten und Forschen.

F. Th.

Die revidierte Tagfalterliste für die Fauna von Nordamerika nördlich von Mexiko (die allerdings schon 1926 abgeschlossen wurde publiziert in: Bull. South Californ. Acad. Sciences) von W. BARNES & F. H. BENJAMIN stellt für diesen gemeinhin als „nearktisches Faunengebiet“ bezeichneten Kontinent 669 Spezies fest, die sich auf die einzelnen Familien wie folgt verteilen: 26 Papilioniden, 57 Pieriden, 6 Danaiden, 55 Satyriden, 177 Nymphaliden, 13 Libytheiden und Eryciniden, 122 Lycaeniden, 211 Hesperiden und Megathymiden.

A. Sz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Literarische Neuerscheinungen. 11-12](#)